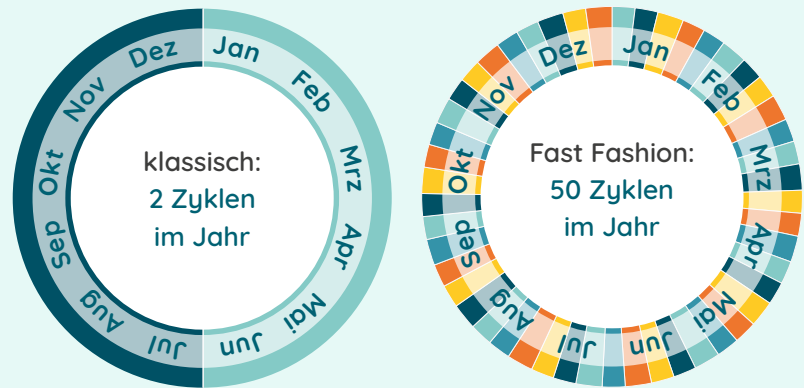


Fast Fashion: Ein Überblick

Zyklen der klassischen Modeindustrie und von Fast Fashion



Grafik in Anlehnung an: Heinrich-Böll-Stiftung: Plastikatlas 2019, S. 23

Fast Fashion bezeichnet das schnell wechselnde Angebot stark trendbezogener Kleidung, deren Qualität meist schlecht und deren Preis niedrig ist. Die Gründer des spanischen Konzerns Inditex, zu dem das Modeunternehmen Zara gehört, haben das System Fast Fashion erfunden. Bei dieser „schnellen Mode“ werden Laufstegmodelle und Designtrends schnell und kostengünstig kopiert und sehr viele Kollektionen produziert. Ziel ist es, möglichst große Stückmengen zu verkaufen. Das bedeutet für die Zulieferer, also also die Unternehmen, die Garne, Stoffe, Textilien herstellen, dass sie große Mengen, zu extrem niedrigen Preisen und mit sehr kurzen Fristen liefern müssen.¹

Dieses System verbraucht riesige Mengen an Ressourcen wie Wasser, Baumwolle, Erdöl. Es verursacht große Mengen an Treibhausgasemissionen, verschmutzt die Böden und Flüsse durch giftige Abwässer aus den Färbereien und produziert riesige Müllberge. Zudem beutet es die Menschen aus, die auf dem Baumwollfeld, in den Spinnereien, Färbereien und Nähereien, für Fast Fashion arbeiten müssen, da nur „billig“ zählt.

Immer billiger, immer mehr und immer schneller!

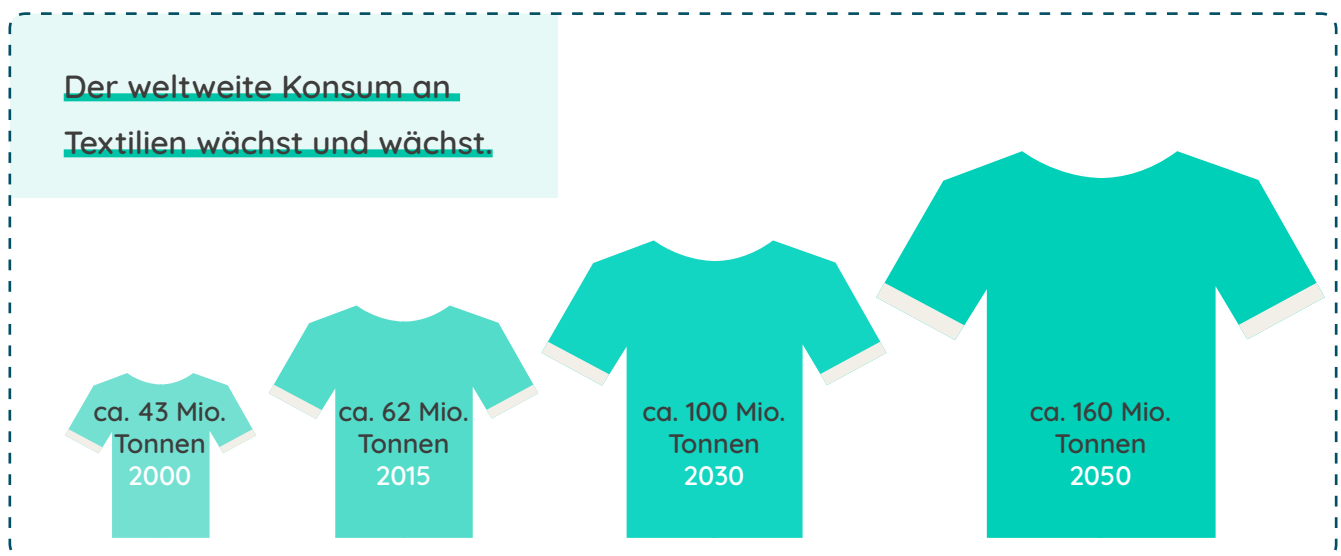
Umwelt, Klima
und Menschen
zahlen den Preis.



1 Christliche Initiative Romero: Dossier Fast Fashion, Eine Bilanz in 3 Teilen, 2019

Und es geht noch schneller: Ultra Fast Fashion²

Selbst Fast Fashion ist in Zeiten der Online-Modewelt inzwischen zu langsam. Mode-Labels wie Asos, Missguided, Boohoo u. a. legen noch einen drauf. Sie produzieren noch schneller als Zara oder H&M. Asos entwickelt ca. 4500 neue Modelle – pro Woche. Um sehr schnell liefern zu können, wird zunehmend in Europa gefertigt. Die Arbeiter*innen werden aber genauso ausgebeutet wie in Asien. In Großbritannien z. B. arbeiten vor allem Frauen in den Nähereien. Viele sind aus Asien gekommen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Doch das erfüllt sich nicht. Sie arbeiten für 4 Euro in der Stunde, das ist weniger als die Hälfte des Mindestlohns.



Grafik in Anlehnung an: Christliche Initiative Romero: Dossier Fast Fashion, Eine Bilanz in 3 Teilen, 2019

2 Janker, Katrin: Fast, Faster, Super Fast Fashion, in: Süddeutsche Zeitung, 22. 04.21, unter: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fast-fashion-marken-deutschland-15272604>, letzter Zugriff 09.05 2021